

Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 19.

Lincoln, Neb., Donnerstag, 4. Mai 1899

No. 50.

Ausland-Depeschen.

Zwischen Deutschland und den Ver. Staaten herrscht gutes Einvernehmen.

Deutschland landete der franz. Regierung keine Rolle.

Louis Bismarck gestorben.

Deutschland.

Berlin, 2. Mai.
Die Berliner Wälder begrüßen den bezüglichen Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Präsident McKinley anlässlich der Zustimmung des letzteren zur Vergütung eines direkten Handels zwischen Deutschland und den Ver. Staaten als den besten Beweis für die vorzüglichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern, und geben über unüberholenen Genußgahrung darüber Ausdruck, daß alle englischen und anglo-amerikanischen Hegeorien nicht nur erfolglos gewesen sind, sondern offenbar nur noch dazu beigetragen haben, das Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen zu stärken.
Die deutsche Presse fährt fort, der Haltung der Washingtoner Regierung in der Samoa-Frage das höchste Lob zu spenden. Ganz besonders wird betont, daß Admiral Raub nach Empfang seiner neuen Instruktionen das Feuer eingestellt, während die englischen Dörfer fortsetzten. Auch fällt es allgemein auf, daß die englischen Berichte über die jüngsten Kämpfe zwischen den Eingeborenen auf Samoa verschwiegen, daß die Tamo-Leute geschlagen wurden.

Im Einzelnen sind von den Anforderungen der Presse noch folgende hervorgehoben. Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ sagt, Bismarck hätte den Samoa-Streit ganz so wie Wilson beiseite gelegt, und erinnert daran, daß Bismarck im Jahre 1890 kurz nach Abschluß des Samoa-Vertrages in einer Ansprache an die New Yorker Independenten sagte: „So Gott will, werden wir mit Amerika nie Streit bekommen. Es gibt eine Menge Leute auf beiden Seiten des Ozeans, die in der Samoa-Angelegenheit sehr geneigt sind, Hände zu fassen. Ich habe mir aber immer gesagt: ist das ganze Samoa werth, deshalb die alte Freundschaft der beiden vridelich nahe liegenden Völker zu trennen?“

Die „Hamburger Nachrichten“ sagen: „Die englischen Bemühungen, den New Yorker Congreß zu beeinflussen, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten zu trennen, haben zunächst die eine Folge, daß alle verständigen Deutschen die Sache mit um größerer Ruhe und Besonnenheit betrachten. Sie durch Hegeorien beeinflussen zu lassen, wäre der größte Fehler.“

Merkwürdig wird heute von unabhängiger Seite erklärt, daß wenn Deutsche den Mafaco-Vertrag in Aktion gelassen hätten, die betreffenden Länder für allein verantwortlich wären, weil sie sich in Widerspruch mit der amtlichen Politik Deutschlands setzten. Die Abtheilung ferner, daß die Mafaco-Leute eine schwarz-weiß-rote Fahne geführt hätten, besage gar nichts. Jemand ein schwarz-weiß-rother Lappen sei noch lange nicht die deutsche Fahne, zu deren Führung Niemand autorisiert sei.

Die ultramontane „Königliche Weltzeitung“ sucht der Möglichkeit einer Veränderung des vom Reichstag beschlossenen Flottenplanes, was dies infolge der Samoa-Affäre von den Flotten-Expansionsplänen angeht, vorzuziehen, indem sie sagt, der Versuch, das Flottenprogramm zu ändern, würde zu einem ernstlichen Konflikt zwischen der Regierung und dem Reichstag führen. Dies würde um so gefährlicher sein, als in den wichtigsten inneren Fragen, der Kanalvorlage und dem Reichsbeschluß, die Regierung selbst in zwei Lager getheilt sei. So weiter zu regieren, sei unmöglich.

Darauf erwidert die „Postische Zeitung“: „Es wird so bleiben, bis Miguel Reichstagsrat wird oder zurücktritt.“

Es verlautet als wahrscheinlich, daß die Reichstagsession nach Peking nicht geschlossen, sondern der Reichstag bis zum Herbst vertagt werden wird.
Die Londoner Weltung, daß der deutsche Botschafter in Paris Graf Münster dem französischen Minister des Auswärtigen Delcasse eine Note überreicht habe, in welchen Vorstellungen wegen der Veröffentlichungen des „Figaro“ über die Zeugenaussagen vor den Kommissionshof in der Dreyfus-Affäre gemacht werden und gedroht werde, daß die deutsche Regierung sich genöthigt sehen könnte, den wahren Sachverhalt zu enthüllen, ist, wie aus besser Quelle berichtet werden kann, frei erfunden.

Das Mafaco-Verbot des vierten Berliner Botschafts, zu dem der östliche Theil der Kommission, das Straßener Komitee und ein Theil der Königsstadt gehören und in dem sich stets die rechte Seite des Tages gezeigt hatte, ist aus sicherheitspolitischen Gründen verboten worden. Der Reichstagsabgeordnete dieses Wahlkreises ist der Sozialdemokrat Singer und das Mitglied sollte in den Tagen des Ausfluges des Reichstages abgehalten werden.
In Eisenach sind Verarmungen und in Dresden und Mainz Umzüge

für den Freitag verboten worden. In Hamburg wurde den Arbeitern, die den Freitag feiern wollen, von ihren Arbeitgebern erklärt, daß sie dann erst am 11. Mai auf Wiederanstellung rechnen könnten.

Bei Besprechung des Nordprojektes gegen den Jubiler Hugo Gutmann, der mit der Freisprechung des Angeklagten erzieht, verlangt die „Deutsche Tageszeitung“, daß für Jubiler die Freigebühren eingeführt werde.

Kaiser Wilhelm hatte sich vor einigen Tagen, wie damals gemeldet, auf Einladung des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Gotha nach der Wartburg nach der Wartburg begeben, ist aber nicht auf die Wartburg zurückgekehrt. Auch hat er die ihm zu Ehren veranstaltete Festvorstellung im Theater nicht besucht. Dies führte zu dem sensationellen Gerücht, das auch in die Wälder Eingang fand, man sei einem archaischen Anschlag auf das Leben des Kaisers auf die Spur gekommen. Daran ist aber kein Wahres Wort. Die Sache hat sich sehr einfach aufklärt. Das Wetter war nämlich so schauerhaft, daß aus der Wartburg nichts wurde. Der Regen ging in Strömen und die ganze Jagd-Gesellschaft war auf der Wartburg eingeregnet. Man suchte sich nun mit der Zeit zu verreiben ein Kartenpiel, das der Kaiser sehr lieb und perfekt spielen soll.

Das Konfessionarium in Goslar verdrängt die kirchliche Geistlichkeit für den verstorbenen Kirchenmaler Hermann Wilschmann, weil dessen Leiche im Krematorium verbrannt worden war. Ein Pfarrer, der ein persönlicher Freund des Verstorbenen war, sprach am Samstag, aber nicht in Talar und Barett.

In Dresden feierte Pastor Eduard Raimund Boie in festerer Vorkühler und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Pastor Boie wurde 1818 von Leipzig Missionar nach Nordamerika geschickt, um unter den Indianern für das Christenthum zu wirken. Er gründete in den Jahren 1840-1841 eine Station bei den Chippewagon-Indianern einer Station bei den Chippewagon-Indianern, die er sieben Jahre leitete. 1853 wurde er nach Indien geschickt, wo er in Calcutta, Gollambam, Cuddalore und anderen Orten Missionstationen errichtete und Kirchen baute. 1858 kehrte er nach Europa zurück. Im Mai 1857 feierte er sein 50-jähriges Priesterjubiläum, bei welchem Anlaß ihm jährliche Ehrungen zu Theil wurden. Die frühere Opernsängerin Rosaella Patti ist in Berlin im letzten Abend an der Lungenlähmung gestorben.

In Stuttgart ist der Publizist, Bogenschießer und Herausgeber des „Schwabenspiegel“ Merkur, Otto Eiben, gestorben.

In Halle a. S. Saal ist der 20-jährige Schmiedegeselle Georg Schmach hingerichtet worden. Es war dies die erste Hinrichtung des Scharfrichters Reindel j. n. nach dem Rücktritt seines Vaters von dem Scharfrichteramte.

Schmach hatte am 13. November vorigen Jahres bei Dahme eine alte Frau erschossen und den Arbeiter Hahn, als dieser ihn an einem Einbruch hindern wollte, zu erschlagen versucht. Er wurde vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

In Magdeburg hat der wegen Beleidigung seiner Schwägerin verurtheilte verurtheilte Garenmüller Reuß seine Ehrentreu und dann sich selbst erschossen.

Im dem Dorfe Dörlben, Provinz Hannover, sind durch einen Feuerbrand dreiunddreißig Gehefte in Asche gelegt worden.

In Duisburg in der Rheinprovinz ist die Jäger'sche Maschinenfabrik abgebrannt.

Berlin, 2. Mai.

In der Halle des Post-Museums fand heute die Enthüllung eines Denkmals des im Jahre 1897 verstorbenen General-Vollmeisters Dr. v. Stephan statt, bei welcher Gelegenheit auch General-Vollmeister v. Bobbelitz und dem Hofrath v. Direktor Josse Reden gehalten wurden. Die Redner brachten in Erinnerung, daß auf dem im Jahre 1897 in Washington abgehaltenen Post-Congreß Dr. v. Stephan als die Seele des Weltpost-Vereins gepriesen wurde.

In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, daß, da nun England das offene Thor in China aufgegeben hat, Deutschland dem Beispiel folgen muß. Das „Tagblatt“ sagt: Die erste Folge des englisch-russischen Abkommens muß sein, daß auch Deutschland das offene Thor als zu seiner Späthe gehörend erkläre. Es wäre ein weitreichender Fehler, wollte sich Deutschland auf die Provinz Schantung beschränken.

Schreift der neuesten Nachrichten von den Philippinen drücken die Wälder die Hoffnung aus, daß die Ver. Staaten nicht die Feindseligkeiten im fernsten Osten einstellen werden. Die „Frankfurter Zeitung“ sagt:

„Wir hoffen, daß Präsident McKinley und seine Rathgeber sich nicht durch den Eindruck ihrer letzten lassen werden, sondern daß sie auf die Stimme der Philippinos hören werden, wie sie dieselben durch deren Führer vernehmen und auf die Stimme der amer. Nation, wie sie durch die ernteneinde Presse und die Erklärungen starkerender Politiker zum Ausdruck kommt. Wir haben nie an der Fähigkeit der Amerikaner geweifelt, ihrem Willen in den Philippinen Geltung zu verschaffen; aber jetzt scheint es, daß der Augenblick gekommen ist, das begangene Unrecht gut zu machen und die unvollständigen Interessen in Einklang mit den Geboten der Gerechtigkeit zu bringen.“

Die „Postische Zeitung“, deren Commentare sich auf Privatberichte von den Philippinen stützen, sagt, daß die Fortsetzung des Krieges den deutschen Handels-Interessen großen Schaden zufügt, und führt eine Anzahl Fälle zum Beweis dieser Behauptung an. Das Blatt sagt, daß der deutsche Consul in Manila eine Liste von allem Eigentum deutscher Unterthanen anfertigte, das während des Bombardements zerstört oder beschädigt wurde, und dieselbe dem General Otis unterbreite. Der Consul habe von Otis die Antwort erhalten, daß die Ver. Staaten keinerlei Schaden ausmachen werden, da Niello zur Zeit der Beschießung sich noch im Besitz der Spanier befunden habe. Andere deutsche Kaufleute in Manila, welche ähnliche Vorstellungen beim General Otis machten, erhielten ähnliche Antworten.

Die „Postische Zeitung“ sagt, daß diese und andere Schadenforderungen möglicherweise zu längeren diplomatischen Verhandlungen in Washington führen werden.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht eine Depesche aus Bagdad, die die türkische Regierung für den verstorbenen Scherifmaler Hermann Wilschmann, weil dessen Leiche im Krematorium verbrannt worden war. Ein Pfarrer, der ein persönlicher Freund des Verstorbenen war, sprach am Samstag, aber nicht in Talar und Barett.

In Dresden feierte Pastor Eduard Raimund Boie in festerer Vorkühler und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Pastor Boie wurde 1818 von Leipzig Missionar nach Nordamerika geschickt, um unter den Indianern für das Christenthum zu wirken. Er gründete in den Jahren 1840-1841 eine Station bei den Chippewagon-Indianern einer Station bei den Chippewagon-Indianern, die er sieben Jahre leitete. 1853 wurde er nach Indien geschickt, wo er in Calcutta, Gollambam, Cuddalore und anderen Orten Missionstationen errichtete und Kirchen baute. 1858 kehrte er nach Europa zurück. Im Mai 1857 feierte er sein 50-jähriges Priesterjubiläum, bei welchem Anlaß ihm jährliche Ehrungen zu Theil wurden. Die frühere Opernsängerin Rosaella Patti ist in Berlin im letzten Abend an der Lungenlähmung gestorben.

In Stuttgart ist der Publizist, Bogenschießer und Herausgeber des „Schwabenspiegel“ Merkur, Otto Eiben, gestorben.

In Halle a. S. Saal ist der 20-jährige Schmiedegeselle Georg Schmach hingerichtet worden. Es war dies die erste Hinrichtung des Scharfrichters Reindel j. n. nach dem Rücktritt seines Vaters von dem Scharfrichteramte.

Schmach hatte am 13. November vorigen Jahres bei Dahme eine alte Frau erschossen und den Arbeiter Hahn, als dieser ihn an einem Einbruch hindern wollte, zu erschlagen versucht. Er wurde vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

In Magdeburg hat der wegen Beleidigung seiner Schwägerin verurtheilte verurtheilte Garenmüller Reuß seine Ehrentreu und dann sich selbst erschossen.

Im dem Dorfe Dörlben, Provinz Hannover, sind durch einen Feuerbrand dreiunddreißig Gehefte in Asche gelegt worden.

In Duisburg in der Rheinprovinz ist die Jäger'sche Maschinenfabrik abgebrannt.

Berlin, 2. Mai.

In der Halle des Post-Museums fand heute die Enthüllung eines Denkmals des im Jahre 1897 verstorbenen General-Vollmeisters Dr. v. Stephan statt, bei welcher Gelegenheit auch General-Vollmeister v. Bobbelitz und dem Hofrath v. Direktor Josse Reden gehalten wurden. Die Redner brachten in Erinnerung, daß auf dem im Jahre 1897 in Washington abgehaltenen Post-Congreß Dr. v. Stephan als die Seele des Weltpost-Vereins gepriesen wurde.

In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, daß, da nun England das offene Thor in China aufgegeben hat, Deutschland dem Beispiel folgen muß. Das „Tagblatt“ sagt: Die erste Folge des englisch-russischen Abkommens muß sein, daß auch Deutschland das offene Thor als zu seiner Späthe gehörend erkläre. Es wäre ein weitreichender Fehler, wollte sich Deutschland auf die Provinz Schantung beschränken.

Schreift der neuesten Nachrichten von den Philippinen drücken die Wälder die Hoffnung aus, daß die Ver. Staaten nicht die Feindseligkeiten im fernsten Osten einstellen werden. Die „Frankfurter Zeitung“ sagt:

„Wir hoffen, daß Präsident McKinley und seine Rathgeber sich nicht durch den Eindruck ihrer letzten lassen werden, sondern daß sie auf die Stimme der Philippinos hören werden, wie sie dieselben durch deren Führer vernehmen und auf die Stimme der amer. Nation, wie sie durch die ernteneinde Presse und die Erklärungen starkerender Politiker zum Ausdruck kommt. Wir haben nie an der Fähigkeit der Amerikaner geweifelt, ihrem Willen in den Philippinen Geltung zu verschaffen; aber jetzt scheint es, daß der Augenblick gekommen ist, das begangene Unrecht gut zu machen und die unvollständigen Interessen in Einklang mit den Geboten der Gerechtigkeit zu bringen.“

Die „Postische Zeitung“, deren Commentare sich auf Privatberichte von den Philippinen stützen, sagt, daß die Fortsetzung des Krieges den deutschen Handels-Interessen großen Schaden zufügt, und führt eine Anzahl Fälle zum Beweis dieser Behauptung an. Das Blatt sagt, daß der deutsche Consul in Manila eine Liste von allem Eigentum deutscher Unterthanen anfertigte, das während des Bombardements zerstört oder beschädigt wurde, und dieselbe dem General Otis unterbreite. Der Consul habe von Otis die Antwort erhalten, daß die Ver. Staaten keinerlei Schaden ausmachen werden, da Niello zur Zeit der Beschießung sich noch im Besitz der Spanier befunden habe. Andere deutsche Kaufleute in Manila, welche ähnliche Vorstellungen beim General Otis machten, erhielten ähnliche Antworten.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht eine Depesche aus Bagdad, die die türkische Regierung für den verstorbenen Scherifmaler Hermann Wilschmann, weil dessen Leiche im Krematorium verbrannt worden war. Ein Pfarrer, der ein persönlicher Freund des Verstorbenen war, sprach am Samstag, aber nicht in Talar und Barett.

In Dresden feierte Pastor Eduard Raimund Boie in festerer Vorkühler und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Pastor Boie wurde 1818 von Leipzig Missionar nach Nordamerika geschickt, um unter den Indianern für das Christenthum zu wirken. Er gründete in den Jahren 1840-1841 eine Station bei den Chippewagon-Indianern einer Station bei den Chippewagon-Indianern, die er sieben Jahre leitete. 1853 wurde er nach Indien geschickt, wo er in Calcutta, Gollambam, Cuddalore und anderen Orten Missionstationen errichtete und Kirchen baute. 1858 kehrte er nach Europa zurück. Im Mai 1857 feierte er sein 50-jähriges Priesterjubiläum, bei welchem Anlaß ihm jährliche Ehrungen zu Theil wurden. Die frühere Opernsängerin Rosaella Patti ist in Berlin im letzten Abend an der Lungenlähmung gestorben.

In Stuttgart ist der Publizist, Bogenschießer und Herausgeber des „Schwabenspiegel“ Merkur, Otto Eiben, gestorben.

In Halle a. S. Saal ist der 20-jährige Schmiedegeselle Georg Schmach hingerichtet worden. Es war dies die erste Hinrichtung des Scharfrichters Reindel j. n. nach dem Rücktritt seines Vaters von dem Scharfrichteramte.

Schmach hatte am 13. November vorigen Jahres bei Dahme eine alte Frau erschossen und den Arbeiter Hahn, als dieser ihn an einem Einbruch hindern wollte, zu erschlagen versucht. Er wurde vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

Ausland-Depeschen.

Die Lage der Dinge auf Samoa

Reidet nicht den Beifall der Briten.

Hrau Stevenson's Kritik.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai.

In Privatbriefen aus Apia wird über allehand Chitane gegen die Deutschen besonders durch die Engländer Klage geführt. Jeder Engländer und Amerikaner z. B. besitzt einen Passirschein, während den Deutschen ein solcher verweigert wird. Der Hauptintrigant ist den Briefen zufolge der englische Consul Marsk. Dieser ist, wie jetzt bekannt geworden ist, ein Sohn des letzten britischen Gouverneurs von Seligland. Er erhielt eine deutsche Erziehung und trat als Avantagur in das 1. Garde-Infanterie-Regiment in Potsdam ein, wurde aber nicht Offizier, weil er es ablehnte, sich naturalisiren zu lassen.

In Goarben bei Kiel ist, wie schon kurz berichtet wurde, auf der Krupp'schen Germania-Schiffbauwerft ein großes Feuer ausgebrochen. Die Werkstätten für Malerei, Schmelze, Refschmelze und Montirungsarbeiten, das Zeichnungsbureau und die Verwaltungsgedäude sind total niedergebrannt. Das russische Panzergeschiff und der deutsche Kreuzer, die auf dem Stapel liegen, wurden nur mit Mühe vor den Flammen geschützt. Der Schaden wird oberflächlich auf 2,000,000 Mark geschätzt.

Der berühmte Augenarzt Dr. med. Karl Theodor Herzog in Baden und seine Gemahlin Prinzessin Maria Josepha Herzogin von Braunschweig, Prinzessin von Portugal, haben gestern in München ihre Silberhochzeit gefeiert, und zwar in aller Stille, da der Herzog sowohl wie die Herzogin unglücklich in erster Ehe mit einer Prinzessin Sophie von Sachsen verheiratet. Der Herzog wird am 9. August sechzig Jahre alt.

Der landwirthschaftliche Lehrer und Schriftsteller Hermann Selligauk feierte heute in Berlin seinen 80. Geburtstag.

Der berühmte Jurist und Parlamentarier Dr. jur. Eduard von Simson, feierte heute sein 70-jähriges Doktorjubiläum.

Eine verhängnisvolle Explosion fand in der hiesigen Kohlenkammer in Nürnberg statt. Zwei Personen wurden auf der Stelle getödtet und vier andere mehr oder weniger schwer verletzt. Der Generalintendant der königlichen Schauspielere in Berlin, Graf Hoppner, wird auf eigene Kosten für ein wichtiges Bedürfnis der im tiefsten Elend gehenden früheren Opernsängerin Rosaella Patti sorgen tragen.

In Pantow bei Berlin hatte die Post eine Mailfeier zur gefeiert, wenn dabei nicht getödtet würde.

Der Kassierer des Hamburger Hafenarbeiterverbandes Stehn, der nach Vertreibung einer bedeutenden Summe flüchtig wurde, ist in Rotterdam verhaftet worden.

Berlin, 3. Mai.

Der hiesige Correspondent der „Post“ hatte mit dem amer. Botschafter darüber, Andrew D. White, ein Interview.

In Erwiderung auf die Frage, was er, laut seinen Erfahrungen als frühere amer. Gesandter nach Russland, über das englisch-russische Abkommen betreffs des Späthens - Einflusses in China für die Zukunft habe, sagte Herr White, daß es ihm in jedem Punkte als annehmbar erscheine, da die friedliche Beziehung der zwei Gebiete in China für die ganze Welt von großem Nutzen sein würde, indem sie den Frieden in dem Handel und die Industrie im Pacific fördern würde. Ein wichtiger Punkt des Abkommens, sagte Dr. White, sei, daß es auf friedliche Weise 120,000,000 Russen zum ersten Mal in der Geschichte einen Hafen im pacifischen Ocean gebe, der das ganze Jahr offen sei und welchen sie in ihrem eigenen Interesse sowie in dem aller Mächte an der Pacific-Küste, die Ver. Staaten eingeschlossen, haben wollten. Ferner, sagte Herr White, die friedliche Beziehung dieser Frage werde die Entwidlung eines enormen trans-pacifischen Handels beschleunigen, an welchem die Ver. Staaten einen vollen Antheil haben werden.

Dr. Martin Eduard von Simson, der bekannte Jurist und Politiker, der in 1848 Präsident des preussischen Parlaments war, ist hier heute Abend in seinem 89. Lebensjahre gestorben.

Seit Sonntag ist in ganz Deutschland in dem Wetter eine große Veränderung eingetreten. Auf strömenden Regen und heftige Gewitter ist Kälte und Schnee gefolgt. In vielen Theilen des Brocken und des Harzgebirges ist zwei Fuß hoher Schnee gefallen und die Temperatur ist unter dem Gefrierpunkt. Inzwischen Thron und Anstalt wurde ein Eisenbahnzug vom Blitz getroffen u. bedeutend beschädigt. Zwei der Passagiere wurden getödtet. Die Hüfte sind in schneller Steigen begriffen.

Breslau, 3. Mai.

Der Prozeß des Mordes angeklagten Herrn endet mit der Verurteilung des Angeklagten. Er wurde wegen Tödtung des 15-jährigen Justushausbats und der 10-jährigen Erbschaftsbesitzerin Herrmann von angeklagt, seine drei Frauen getödtet u.

ihre Leichen in die Kellerwand seines Hauses eingemauert zu haben. Er soll auch seine 12 Kinder vergiftet haben, die alle jung starben.

Samoa.

Wellington, N. S., 3. Mai.
Nachrichten aus Samoa, welche überigens ausschließlich englischer Quelle entnommen sind, besagen, daß die Instruktionen der Mächte, die Feindseligkeiten einzustellen, die Lage auf den Inseln verschlimmert haben, da die Ausführenden (die Matafapartei) die Lebensmittelfuhr behielten und sich jetzt wieder in der Nähe von Apia befinden. Der Correspondent der „Neuter'schen“ Agentur meint, daß die Großmächte die Lage auf Samoa nicht verstanden. Die Deutschen und die Matafapartei jubelten und behaupteten, die britischen und amerikanischen Streitkräfte zu schlagen zu haben. Wenn die Ausführenden nicht unterworfen würden, würden die Schwereitäten ungelöst bleiben. Die Schwierigkeiten an der Stadtgrenze seien den Eingeborenen unbekannt. In der vergangenen Woche wurde das Geschäftsbureau des amerikanischen Botschafts bei Apia geschlossen, während das daneben befindliche Geschäft eines Deutschen nicht befristet wurde. Britische und amerikanische Anseher vertheilten sämtlich und entließen den Befehl der Mächte, im gegenseitigen Augenblicke die Feindseligkeiten einzustellen.

Zwei Tage nach der letzten „Schlachte“ der Valima marschirte Lieutenant A. M. Gault mit britischen Kreuzer Vorpost mit vier Abtheilungen nach Valima, ohne Widerstand zu finden. Ihm folgte eine Compagnie britischer Matrosen unter dem Befehl des britischen Capt. Starbuck und des Lieutenant Gave. Eine Abtheilung des Schiffsartillerie des zehnten, die von den Matafapartei in der Nähe des Hauses des verstorbenen Robert Stevenson errichteten Verhölgungen flert und gut angelegt waren. Der Bericht der Eingeborenen in dem Kampfe soll härter gewesen sein, als was sich angenommen wurde. Die Hauptmacht Matafapartei marschirte nach dem Kampfe westlich nach Lulumoen, wo sie die Letzte Tamo abzufahren befehlte. Die Matafapartei wußten sich in den Besitz der besten Waffen zu setzen, mit denen Gault's Abtheilung (Tantuleute) besetzt war.

Obenstehende Tanteulen sind von Gault mit bewaffneten Tanteulen sich vom Osten her näherten. Die Stadt scheint nicht gefährdet zu sein.

London, 3. Mai.

Die Witwe des englischen Dichters Robert Louis Stevenson, der vor längerer Zeit auf Samoa gestorben ist, hat von Hundel, auf der Insel Mabeira, wo sie sich z. H. aufhält, an die Westminster Gazette ein Schreiben geschickt, in dem sie sich über das barbarische Bombardement offener samoanischer Dörfer durch britische und amerikanische Kriegsschiffe wie folgt äußert:

Präsident McKinley hat eine Bestrafung kühner Städte nicht angefordert, wenn sie nicht direkten Anlaß dazu geben; Commodore Watson hatte Befehl, unerschütterliche Spanische Städte nicht anzugreifen. Will der Präsident seine humanitären Gesinnungen in civilisirten Ländern zur Anwendung bringen?“

Hrau Stevenson erklärt, daß die samoanischen Dörfer in Kriegszustand nur von Nichtkämpfern bebaut wurden, die so nur zu wählen hatten zwischen dem Granaten der Kriegsschiffe und der Flucht in den Busch. Unter solchen Umständen konnten jarte Frauen nicht lange ausdauern, die Kinder fürben aber wie Fliegen.

Zum Schluß heißt es: „Der Oberrichter Chambers soll in einem Brief an seinen Bruder gesagt haben: Ich war niemals glücklicher als jetzt! Ich muß jeder Einbildungskraft froh sein, wenn er sich nicht die Szenen vorstellen konnte, welche jenem Bombardement folgten: Die Flucht der erschrockenen Menschen, die nach allen Seiten davon rennen, das Plagen der Bomben, das Geschrei der hilflosen Verwundeten, die in ihren Hüften bei lebendigem Leibe verbrannten, Frauen in Noth, zerrißene Kinderleiber. Vor ihnen das Meer, hinter ihnen die Wälder, welche ebenfalls beschossen wurden. Wer ist verantwortlich für diese Schandthaten, die sowohl England wie Amerika schänden?“

Argentinien.

Buenos Aires, 3. Mai.
Während einer Vorstellung im San Martin Theater wurde eine Flakade mit Calaburtheure und Schwefel unter die Zuschauer geschleudert. Die Flakade explodirte, richtete aber keinen Schaden an. Es entstand freilich ein Anstoß, eine Penit, als aber bekannt wurde, daß Niemand verletzt wurde, truglichen rufen zu lassen, bis der Congreßgebäude ein Urtheil in dem Fall abgegeben hat. Der Vorfall wurde angenommen.

Paris, 3. Mai.

Obenstehende Tanteulen sind von Gault mit bewaffneten Tanteulen sich vom Osten her näherten. Die Stadt scheint nicht gefährdet zu sein.

Die Witwe des englischen Dichters Robert Louis Stevenson, der vor längerer Zeit auf Samoa gestorben ist, hat von Hundel, auf der Insel Mabeira, wo sie sich z. H. aufhält, an die Westminster Gazette ein Schreiben geschickt, in dem sie sich über das barbarische Bombardement offener samoanischer Dörfer durch britische und amerikanische Kriegsschiffe wie folgt äußert:

Präsident McKinley hat eine Bestrafung kühner Städte nicht angefordert, wenn sie nicht direkten Anlaß dazu geben; Commodore Watson hatte Befehl, unerschütterliche Spanische Städte nicht anzugreifen. Will der Präsident seine humanitären Gesinnungen in civilisirten Ländern zur Anwendung bringen?“

Hrau Stevenson erklärt, daß die samoanischen Dörfer in Kriegszustand nur von Nichtkämpfern bebaut wurden, die so nur zu wählen hatten zwischen dem Granaten der Kriegsschiffe und der Flucht in den Busch. Unter solchen Umständen konnten jarte Frauen nicht lange ausdauern, die Kinder fürben aber wie Fliegen.

Zum Schluß heißt es: „Der Oberrichter Chambers soll in einem Brief an seinen Bruder gesagt haben: Ich war niemals glücklicher als jetzt! Ich muß jeder Einbildungskraft froh sein, wenn er sich nicht die Szenen vorstellen konnte, welche jenem Bombardement folgten: Die Flucht der erschrockenen Menschen, die nach allen Seiten davon rennen, das Plagen der Bomben, das Geschrei der hilflosen Verwundeten, die in ihren Hüften bei lebendigem Leibe verbrannten, Frauen in Noth, zerrißene Kinderleiber. Vor ihnen das Meer, hinter ihnen die Wälder, welche ebenfalls beschossen wurden. Wer ist verantwortlich für diese Schandthaten, die sowohl England wie Amerika schänden?“

Ungarn.

Ponta del Gada, 3. Mai.
Gestern feierte der Bundeskanzler Cricano von hier ab, nachdem er 4 Tage lang an der ostindischen Küste getrennt hatte. Während seines Aufenthaltes in Hafen wurde der Kreuzer von allen hiesigen und holländischen Behörden besucht. Der holländische Admiral Avelita begleitete den amerikanischen Centraladmiral Gouyon nach den interessanten Sebenswürdigkeiten der Umgegend, zu den Palagoroten und den Theater. Am Sonntag spielte die Kapelle des Kreuzers im Stadtpark und erzielte großen Beifall.

Frankreich.

Paris, 3. Mai.
Nach dem Figaro sagte Oberstentnant Du Bahy de Cham vor dem Nationalcongreß, daß er Casagrande habe nach der Rückkehr von seiner Aufmerklichkeit machen wollen, als Casagrande Kriegsminister wurde, aber der Minister habe ihm erst nach der Beantwortung der Interpellation über die Dreyfus-Affäre folgen wollen und ihm dann erklärt, er solle sich um seine eigenen Sachen kümmern. Als der Junge bemerkte, daß diese Aussage großes Aufsehen erzeute, wollte er sie zurücknehmen. Du Bahy sagte ferner aus, daß sich der Kaiser in dem Briefe Gault's an seine Frau: „Du weißt, in wessen Interesse ich landeste!“ auf den General Mercier bezogen habe. General Boisbelle habe ihm versprochen, ihn zu decken, aber ihn preisgegeben.

Italien.

Paris, 3. Mai.
In der Abgeordneten-Kammer wurde eine Anzahl Interpellationen über die Dreyfus - Enthüllungen gestellt. Der Premier Dupuy machte den Vorfall, dieselben rufen zu lassen, bis der Congreßgebäude ein Urtheil in dem Fall abgegeben hat. Der Vorfall wurde angenommen.

Spanien.

Madrid, 3. Mai.
Der General Gombieret der Marine, Stewart, wird am 5. Mai mit dem Gehalte eines Contre - Admirals in den Ruhestand treten, da er dann das gesetzlich bestimmte Alter erreicht haben wird. Sein Nachfolger wird Albert S. Kennan von New York.

Brasilien.

Washington, D. C., 3. Mai.
Der General Gombieret der Marine, Stewart, wird am 5. Mai mit dem Gehalte eines Contre - Admirals in den Ruhestand treten, da er dann das gesetzlich bestimmte Alter erreicht haben wird. Sein Nachfolger wird Albert S. Kennan von New York.

Argentinien.

Buenos Aires, 3. Mai.
Während einer Vorstellung im San Martin Theater wurde eine Flakade mit Calaburtheure und Schwefel unter die Zuschauer geschleudert. Die Flakade explodirte, richtete aber keinen Schaden an. Es entstand freilich ein Anstoß, eine Penit, als aber bekannt wurde, daß Niemand verletzt wurde, truglichen rufen zu lassen, bis der Congreßgebäude ein Urtheil in dem Fall abgegeben hat. Der Vorfall wurde angenommen.

Argentinien.

Buenos Aires, 3. Mai.
Während einer Vorstellung im San Martin Theater wurde eine Flakade mit Calaburtheure und Schwefel unter die Zuschauer geschleudert. Die Flakade explodirte, richtete aber keinen Schaden an. Es entstand freilich ein Anstoß, eine Penit, als aber bekannt wurde, daß Niemand verletzt wurde, truglichen rufen zu lassen, bis der Congreßgebäude ein Urtheil in dem Fall abgegeben hat. Der Vorfall wurde angenommen.

Argentinien.

Buenos Aires, 3. Mai.
Während einer Vorstellung im San Martin Theater wurde eine Flakade mit Calaburtheure und Schwefel unter die Zuschauer geschleudert. Die Flakade explodirte, richtete aber keinen Schaden an. Es entstand freilich ein Anstoß, eine Penit, als aber bekannt wurde, daß Niemand verletzt wurde, truglichen rufen zu lassen, bis der Congreßgebäude ein Urtheil in dem Fall abgegeben hat. Der Vorfall wurde angenommen.

Cheerreich-Ungarn.

Wien, 3. Mai.
Die hiesigen Wälder in Wien kündigen an, daß der Abgeordnete Joseph Mitterast (Hohen-Club) zum Nachfolger des Ministers für Kultur und Unterricht Grafen von Polakow ausserleben sei und daß im September auch der Minister für Eisenbahnen Dr. von Wittel und der Minister für den Handel und die Industrie Grafen von Polakow ausserleben werden. Die Grafen werden als Nachfolger des verstorbenen Grafen von Polakow zu Gerlachstein Präsident des obersten Rechnungshofes werden.

Die Grafen werden zu einem zweiten Prozeß zurückgehalten, da die Geschworenen sich im ersten Prozeß nicht einig konnten. Man glaubt, daß die Flüchtlinge sich in den Ver. Staaten befinden.

Toronto, 3. Mai.
Der Plan, ein Kabel durch den pazifischen Ozean zu legen, gilt nach der neuesten Antwort der britischen Regierung als aufgegeben.

Washington, D. C., 3. Mai.
In der heutigen Sitzung des Cabinetes fehlten die Secretäre Gage, Long, Alger und Allison. Es kam auch die Rede auf die Pamphlete, deren Sendung nach den Philippinen der General - Postmeister verboten hat. Ein Cabinetmitglied sagte in Verbindung mit dieser Angelegenheit, daß Edward Atkinson von Boston, von welchem man glaubt, daß großentheils auf seine Veranlassung diese Pamphlete gedruckt und verbreitet wurden, sich ungewissheit der Beihilfe zu einer Erhebung in Andia gemacht hat. Ein Beweis für seine Anfrucht führte es den Abstimmt 534 der revidirten Statuten an, welche wie folgt lautet:

„Jede Person, welche aufreizt, hilft oder Theil nimmt an einer Rebellion oder Erhebung gegen die Behörden der Ver. Staaten oder deren Gesetze, oder Beihilfe leistet, soll mit Gefängnisstrafe von nicht mehr als 10 Jahren oder zu einer Geldstrafe von nicht mehr als \$10,000, oder zu beiden verurtheilt werden.“

Ob gegen Atkinson gerichtliche Schritte ergriffen werden, ist noch nicht bekannt. Die Regierung ist geneigt, Atkinson's Handlungsbeweise als die eines Mannes zu betrachten, der sich der Schwere seines Vergehens nicht bewußt ist.

Der verfügbare Haardbestand des Bundes - Schatzamtes beträgt dem heute veröffentlichten Ausweise zufolge \$261,223,617, wovon \$243,180,157 auf die Goldreserven entfallen.

Washington, D. C., 3. Mai.
Eine Kabel - Depesche vom General Otis an das Kriegs - Amt besagt, daß die Sterblichkeit unter den amer. Truppen für die abgelaufene Woche eine ungewöhnlich große war. Eine größere Zahl haben an Wunden, die sie im Kampfe mit den Philippinos erhalten hatten. Dagegen sprich die Vertriebenheit darüber aus, daß neuerdings nur Wenige an Krankheiten gestorben seien. Zugleich übermittelte er folgende Verhältnisse:

An Wunden gestorben. — Am 24. April: Otto Kastenberger, Gemeiner, Co. H, 1. Nebraska Regiment; Chas. Schwarz, Gemeiner, Co. D, 1. Nebraska Regiment. Am 25. April: L. G. Dean, Gemeiner, Co. L, 1. South Dakota Regiment. Am 26. April: M. Jensen, Corporal, Co. B, 1. Utah Militarie Regiment; Fritz Dummeler, Gemeiner, Co. B, Utah Artillerie Regiment; Martin D. Vega, Gemeiner, Co. L, 1. Nebraska Regiment; George Lichamer, Gemeiner, Co. G, 2. Oregon Regiment. Am 28. April: F. E. Conson, Corporal, Co. E, 1. Nebraska Regiment; Henry Morrison, Gemeiner, Co. M, 20. Kansas Regiment. Am 29. April: W.